

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 21

Laasphe, Dienstag den 22. Februar 1921

46. Jahrgang

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 3.00 Bringerlohn monatlich 1.00 Pfg. Durch die Post bezogen Mk. 3.25 ohne Bestellgebühr — Fernsprecher Nr. 1 —

Bei Abnahme wird die einjährige Anzeigerzeitung mit 30 Pfg. berechnet. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89 — Postcheckkonto Cbln 40449 —

Ämtliches

Bekanntmachung.

Der seitens des Herrn Oberpräsidenten mit der kom. Verwaltung der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück beauftragte Regierungs-Obersekretär Wilhelm Schröder aus Krensberg hat die Dienstgeschäfte am 11. Februar übernommen.

Verlebung, den 14. Februar 1921.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreisobersekretär.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat in Abänderung des Erlasses vom 6. Januar d. Js. den Zeitpunkt der Neuwahl zu den Landwirtschaftskammern auf Sonntag den 20. März festgelegt. Gleichzeitig bestimmt er in Abänderung des § 18 Abs. 1 der Wahlordnung vom 6. Januar als Schlussfrist für die Einreichung der Wahlvorschläge an den Wahlkommissionen den 5. März 1921.

Verlebung, den 16. Februar 1921.

Der Landrat. J. B. Weber.

Ausbildung von Tuberkulose-Fürsorgerinnen.

In der Zeit vom 7. bis einschl. 19. März 1921 wird ein neuer Kursus zur Ausbildung von Tuberkulose-Fürsorgerinnen in der Heilstätte Auguste Viktoria-Stift in Bad Völspringe stattfinden.

Der Lehrgang selbst ist kostenfrei, dagegen sind für die Unterbringung und Verpflegung für den Tag und Kopf der Kuristin 15 Mk. zu entrichten, die mit 13.15.1921 vor Beginn des Kurses an die Kasse der Heilstätte einzuzahlen sein werden.

Etwasge Anmeldungen wollen wir unter Beifügung eines kurzen, selbst geschriebenen Lebenslaufes, des Zeugnisses als räumlich gepflegte Krankenpflegerin oder eines Zeugnisses des Kreisarztes, daß die Bewerberin ihrer Vorbildung nach zur Teilnahme geeignet ist, möglichst bald, spätestens zum 25. d. Mts. einfinden lassen. Die Einnahme erfolgt durch den Herrn Regierungs-Präsidenten in Minden.

Verlebung, den 11. Februar 1921.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreisobersekretär.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Rappertshausen entstanden ist, habe ich die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 18. 1. 1921, soweit sie sich auf die vorgenannte Gemeinde bezieht, hiermit auf.

Verlebung, den 11. Februar 1921.

Der Landrat. J. B. Weber.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Rintke entstanden ist, habe ich die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 18. 1. d. Js. hiermit auf.

Verlebung, den 15. Februar 1921.

Der Landrat. J. B. Weber.

Martin Sunder.

Roman von C. Dreißel.

Kachdruß verboten.

29. „Mein Gott! — Und ich dachte gut für dich zu machen.“
„Vater hat's anders angelegt. Er war arg böse. Ja, das ist wahr, Achim. Das nur, sich nicht so entsetzt aus — ich sag' mich ja drin. Ich kann nun mal nicht mit dem Kopf die Hände anrennen, und ich mag auch kein Geld um jeden Preis. Nein, ich will's nicht ererben oder erkaufen, das muß mir wie ein Geschenk aus gutwilliger Hand kommen. Und dann — einer muß doch bei Vater bleiben.“
„Achim, seufzte Achim. Er presste festig der Schwester. „Du liebe Deern, beschämst uns alle. Wäre ich so klug, so ergeben wie du —“
„Du bist eben ein Jung', Achim.“ lachte sie schwach, „und wir können doch nicht alle gleich sein.“
Sie schwiegen eine Weile gedankenverloren. Dann kam Geseine wohl eine freundlichere Vorstellung; denn ein helleres Lächeln ging über ihr bestimmtes Gesicht, als sie nun sagte: „Achim, was für 'ne nette Deern ist das hier im Haus.“
„Nella? Ja, das ist ein liebes Ding. 'ne richtig gute kleine Schwester hab' ich an ihr.“
„Freilich, ihr seid zusammen aufgewachsen, da steht sie dir wohl näher als mir, nicht sie mit bedachtamen Ernst.“
„Das nicht, Geseine. Aber natürlich, solch' jahrelanges Zusammenleben bedingt gemeinsame Interessen. Und Nella ist einem wirklich solch' braver Kamerad. Ueberhaupt ein prächtiges Mädel.“
Beredt sprach er weiter: „Ja, denk' dir, die kleine Nella verdient schon Geld. Sie hat vier Brüder, die den Eltern natürlich was kosten bis zu ihrer Selbstständigkeit, und Doktor Ebert hat kein Vermögen, lediglich seine Lehreinflüsse. Da hat sich Nella tapfer entschlossen mitzuwirken, so jung wie sie ist, und sitzt nun wirklich schon als Buchhalterin in einem Kontor, wo sie vollkommen erwirbt, was sie für ihre reizende kleine Person braucht und vielleicht noch ein bißchen mehr, denn sie ist nämlich lange nicht so anspruchslos und eitel, wie unsere Ganne.“
„Ach!“ machte Geseine. Ihr ganzes Gesicht war ein Staunen.
„Ja.“ bekräftigte Achim und seine Augen leuchteten — „es herrscht ohnehin ein feiner freier Geist in dem Haus

Der französische Kohlenüberfluß.

Feierlichkeiten im Saarbergbau.

Als Ersatz für die Zerstörung der Kohlengruben in Nordfrankreich hat Deutschland im Friedensvertrag die Kohlengruben im Saargebiet mit dem ausschließlichen Ausbeutungsrecht an Frankreich abtreten müssen. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß Frankreich für die Saargruben keinerlei Verwendung hat. Durch die Lieferungen der deutschen Reparationskohlen ist Frankreich so überflutet mit Kohlen, daß es heute von der englischen und auch von der Saarhohe unabhängig ist. Tausende Tonnen werden auf den Kohlenbergen im Saargebiet angelagert, ohne daß die Franzosen in der Lage wären, diese Kohlenmengen abtransportieren und im eigenen Lande abzugeben.

Die Folge davon ist eine schwere wirtschaftliche Krise im Saarbergbau. Wegen Absatzmangel mußte am 12. Februar schon die vierte Feierschicht, die dritte im Februar, eingelegt werden. Die frei- und gewerkschaftlich organisierten Saarbergleute haben in zahlreichen Versammlungen zu der Lage Stellung genommen und die französischen Werksdirektoren mit allem Ernst ersucht, sich dafür einzusetzen, daß in Frankreich für die Kohlen der französischen Saargruben genügend Absatz geschaffen wird. Die Saarbergarbeiter fordern es nicht verhehlen, daß Deutschland monatlich über 2.000.000 Tonnen von Ruhrkohle, die die deutsche Volkswirtschaft sehr benötigt, an die Entente abliefern soll, während auf den Halben der Saargruben kein Platz mehr zum Aufschütten der Kohlen vorhanden ist.

Die Resolution fordert ferner ein Zusammengehen mit dem Deutschen Bergarbeiterverband, um bei dem Bureau des Internationalen Bergarbeiterverbandes in Amsterdam ein gemeinsames Vorgehen der Bergarbeiter der angeschlossenen Länder zu erreichen, daß ein Teil der zu liefernden Ruhrkohle in Deutschland verbleibt, um so für die Saarhohe Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Ferner fordert die Resolution die Freigabe der Kohlenlieferungen an die Bevölkerung, die Einschränkung der Feierschichten und die Entlastung des daraus entstehenden Lohnausfalles.

Neue Kohlenverhandlungen in Paris.

„Temps“ teilt mit, daß am 1. März eine Beratung der Reparationskommission mit deutschen Kohlenachverkäufern stattfinden wird, um das Lieferungsprogramm für den Monat April zu bestimmen. Für die Monate Februar und März bleibe es bei den vorhergehenden Lieferungen von je 2.200.000 Tonnen plus 250.000 Tonnen Rückstände!

Der Kohlenhunger Frankreichs ist und bleibt unerfüllbar.

Unter der Fremdherrschaft.

Eine „Spionageverordnung“ der Rheinlandkommission.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat neuerdings eine Verordnung erlassen, in der Strafen bis zu lebenslänglicher Gefängnis angedroht werden. Danach wird mit Gefängnis bis zu lebenslänglicher Dauer bestraft, wer sich Orten nähert, sie besichtigt oder photographiert, deren Betreten durch Befehl des Oberbefehlshabers einer Besatzungsarmee untersagt ist.

Unter die gleiche schwere Strafe fällt, wer mit anderen als den an der Besatzung teilnehmenden Mächten ein Einvernehmen unterhält. In den weiteren Artikeln der Verordnung wird die gleiche hohe Strafe solchen Personen angedroht, die ohne schriftliche Erlaubnis des Oberbefehlshabers der Besatzungszone drahtlose Telegraphen- oder Telefonanlagen errichten, oder Teile solcher Apparate besetzen, herstellen, kaufen oder verkaufen. Auch das Tragen von Uniformen und Abzeichen der Besatzungsarmee und der Rheinlandkommission sowie deren Nachahmung wird unter diese Strafe gestellt. Der letzte Teil der Verordnung enthält bezgl. des Passwesens scharfe Strafbestimmungen. Danach wird mit Gefängnis bis zu lebenslänglicher Dauer und mit Geldstrafe bis zu 100.000 Mark bestraft, wer einen Pass, den von der Zivil- oder Militärbehörde ausgestellt ist, fälscht oder von solchen gefälschten Pässen Gebrauch macht.

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete von Stard hat mit aller Entschiedenheit gegen diese Verordnung Einspruch erhoben, besonders gegen den Artikel, der das Einvernehmen mit anderen als den Besatzungsmächten betrifft.

Massenauweisungen aus dem besetzten Gebiete.

Nachdem vor kurzem aus Kellertbach a. M. gemeldet wurde, daß dort aufs neue eine starke französische Besatzung eingetroffen war, wird aus Oberstein (Sachsenfeld) berichtet, daß auch dort eine neue Garnison (ein Bataillon weißer Franzosen) eingetroffen ist. Da die Einquartierungsmöglichkeiten sehr beschränkt sind, hat der französische Stadtkommandant angeordnet, daß sämtliche seit dem 1. Oktober 1920 zugezogenen Personen Oberstein verlassen müssen.

Diese Bestimmungen treffen aufs härteste eine sehr große Anzahl von Familien und Einzelpersonen, die seit dem 1. Oktober d. Js. dort Unterkommen und Stellung gefunden haben. Auch gegen diese Anordnung haben die ausländischen deutschen Stellen sofort nachdrücklich Einspruch erhoben.

getan, nur daß die Fahrt jetzt nicht in die Heimat ging, sondern nach dem neuen Afrika, und Achim nicht mit hoffnungsgelächelten Augen von dannen zog, sondern gemüht mit gebrochenen Mästen. Und darum sprach Nella ihm auch nicht zukunftsweisend Trost ein, wie Julian es vermocht, sondern legte in stummer Trauer seine Hand, die er ihr ebenso bedrückt hinreichte, in den Mädel.

Und nun, als sie fast fertig war, drückte sie ein weißes Leinentuch, das sie eben noch dazulegen wollte, selbstvergeben vor die Augen. Die heimlichen Tränen ließen sich nicht mehr hemmen, das Herz tat zu weh im Abschiedsleid.

Und Achim, weiß wie eine Wand, riss plötzlich das weinende Mädchen an sich und küßte wie ein Unsiniger ihr nasses Gesicht. Nella, Nella, mach's mir nicht zu schwer, sammelte er dazwischen — „Ich komm doch wieder. Ja gewiß. Wie komm' ich fernbleiben, nun ich weiß, daß solch ein liebes süßes Mädelchen um mich weint. Hab' nur Geduld, wir sind jung, wir werden zusammenkommen, mag auch zunächst ein ganzer Ozean zwischen uns fließen.“

„Hab' ich etwa schon gesagt, daß ich dich will? Ehe ich dich kriegen kann, werden mir ja wohl alle Zähne ausgefallen sein.“ schluchzte Nella unter seinem Taschentuch.

Er mußte lächeln. Das war wieder ganz Nella mit ihrer trostigen Gefühllichkeit. Aber das half ihr nichts, er war nun seiner Sache sicher und sagte in ernster Traurigkeit: „Wir wollen nicht Verstand spielen in dieser Stunde. Nella. Ich heirate nie eine andere als dich — und du hast mich auch lieb, ich weiß es nun.“

„Leider“, seufzte sie. „Es ist ja 'ne Torheit, sein Herz an einen Soldaten zu hängen, der sich in Afrika totschießen lassen will, oder wenn er zufällig leben bleibt, sich von einem Böhmung eben ausländisch kleiden, aber noch lange keine Franzosen kann. Ach ja, seit ich nun rechnen gelernt hab', weiß ich gut genug, was zum Leben gehört.“

„Um so sorgfamer solltest du da mit meinem spärlichen Eigentum umgehen, du prosaischer kleiner Schatz.“ scherzte er, auf das feuchte Taschentuch deutend.

„Nicht! es ist ja dein. Na laß gut sein, gestohlen hab' ich's nun mal, da behalt' ich's zum Andenken und schenke dir zu Weihnachten ein halbes Duzend neue.“

„Bewahre, gerade das muß ich mitnehmen. Nella, daß du um mich weinen könntest, ich hätte's dir doch kaum zugestaut.“ Und wieder küßte er in seinem zitternden Blick

Die Frage der Gütertarife.

Erhöhung am 65 v. H.

In der letzten Sitzung des Sachverständigenrates des Reichsverkehrsministeriums ist neben der Erhöhung der Personentaxe auch die Frage der Gütertarife eingehend erörtert worden. Nach längerer Debatte wurde schließlich mit großer Stimmenmehrheit ein Antrag des Ausschusses der Verkehrsinteressenten auf Erhöhung der Gütertarife um 65 v. H. zur Durchführung empfohlen.

Staatssekretär Stieler leitete die Beratungen mit einer ausführlichen Darlegung der augenblicklichen Defizitwirtschaft ein. Die Hauptursache des Finanzleids der Eisenbahnverwaltung erblickt er in der Tatsache, daß die Eisenbahnverwaltung mit ihren Preisen noch nicht den stark gestiegenen Selbstkosten gefolgt sei. Der Defizitwirtschaft muß angesichts der allgemeinen deutlichen Finanzlage ungeachtet ein Ende gemacht werden. Die Sparmaßnahmen, die die Eisenbahnverwaltung energisch in Angriff genommen hat, reichen allein dazu nicht aus. Eine allgemeine Erhöhung der Gütertarife ist daneben nicht zu umgehen.

Im Haushaltsentwurf für 1920 ist mit einem Fehlbetrag von 14,4 Milliarden Mark zu rechnen, der sich infolge der im Januar beschlossenen Erhöhung der Feuerungszulagen vermutlich auf 15,24 Milliarden erhöhen dürfte. Im Haushaltsentwurf für 1921 sind vor allem die Ausgaben energisch herabgesetzt worden, allein der Eisenbahnverwaltung ist hierbei durch die Verhältnisse eine ziemlich enge Grenze gezogen. Hinsichtlich der persönlichen Ausgaben rechnet man mit einer weiteren Verringerung des Personals, bei der Lage des allgemeinen Arbeitsmarktes indes nichts außer acht gelassen werden darf.

Von einem Abbau der Löhne und Gehälter kann nach der Preislage des notwendigen Lebensbedarfs und der Lohnpolitik der Industrien nicht die Rede sein. Bei den sachlichen Ausgaben hat der Preisrückgang mancher Artikel eine Erleichterung gebracht, alles in allem hofft die Eisenbahnverwaltung in absehbarer Zeit durch Sparmaßnahmen etwa fünf Milliarden ersparen zu können. Ungedeckt bleiben so nach dem Jahresergebnis 1920 noch zehn Milliarden.

Der Haushaltsentwurf für 1921 sieht an Ausgaben 31,8 Milliarden vor. Die Einnahmen sind auf 16,8 Milliarden geschätzt, also besteht auch hier ein Fehlbetrag von rund 14 Milliarden.

Die ständige Tarifkommission hat auf Vorschlag der Eisenbahnverwaltung eine nach Tarifklassen abgestufte prozentuale Erhöhung von etwa 75 v. H. empfohlen. Danach würde der Güterverkehr eine Mehreinnahme von neun Milliarden Mark erwarten lassen.

Im der sich an die Ausführungen des Staatssekretärs Stieler anschließenden Aussprache, an der Vertreter aller Wirtschaftskreise sich beteiligten, wurde die Notwendigkeit einer starken Tarifherabsetzung von allen Seiten anerkannt, von vielen Seiten jedoch gegen eine Erhöhung um 75 v. H. starke Bedenken zum Ausdruck gebracht.

Unter Ablehnung eines Antrages aus der Versammlung auf Erhöhung aller Tarifklassen um 100 v. H. und der von der Eisenbahnverwaltung vorgeschlagenen Erhöhung um durchschnittlich 75 v. H. wurde, wie bereits oben erwähnt, der Antrag des Ausschusses der Verkehrsinteressenten auf Erhöhung der Gütertarife um durchschnittlich 65 v. H. zur Durchführung empfohlen.

In Anbetracht der Ungewißheit der wirtschaftlichen Entwicklung hielt die Versammlung die Beschränkung dieser Maßnahme auf zunächst ein Jahr für ratsam.

Lebendes Gesicht, die warmleuchtenden Augen, den süßen willigen Mund und konnte sich nicht satt sehen an all den feinen Reizen, die Frohsinn und Schelmerei und wieder weiche Innigkeit in ein Mädchenantlitz legen können, und meinte, er hätte dies liebe trauende Gesicht so herabstreichend hoch dennoch nicht vorüber gelassen. Und dann trübte er zärtlich dem leuchtenden Schimmer von den feindlichen Wimpern und steckte das Tränenröschlein sorgsam ein.

Nella ließ es geschehen. Dann klappte sie den fertig gepackten Koffer zu und setzte sich darauf. „Was nun? Wir müssen's doch mal überlegen. Komm, Achim, geh' dich her, — es ist noch Platz auf diesem greulichen Ungeheuer, und eine halbe Stunde Zeit hast du auch.“

Natürlich folgte er schleunigst ihrem Rat und legte auch gleich den Arm um seine kleine Braut, da es sich so behaglicher für sie fühlte, wie er versicherte.

„Bewahre, wir wollen doch verständlich reden. Da sitzt man am besten stockgerade und hält den Kopf hübsch oben,“ meinte dagegen sie. „Also, wir denken einander in unbehaglicher Zeit zu ehelichen.“ „Sag sie an, ob wir das Vater gleich anknüpfen? Lieber nicht. Das ist ein gescheiter Mann, der weder sich, noch seinen Kindern eine Unflucht gestattet. Immer klares Fahrwasser, lautet sein Lebenspruch; wir beide stecken aber eilig in der Zinte. Das kannst du nicht leugnen, und wenn du zehnmal über den großen reinlichen Ozean schwimmst. Ich habe geredet, jetzt kommst du dran.“

„Ja, lieber Schatz, du hast aber so weise geredet, daß ich alles zugefesselt und bloß noch hinzusehe: Warte auf mich in neuer Beharrlichkeit.“

„Will ich.“

„Unser Lage wird sich klären.“

„Hoff ich. Aber wie, Lieber?“

„Zunächst mag Vater mich zurückrufen und mich demnach studieren lassen.“

„Gut. Wennfalls machst du dann in fünf, sechs Jahren den Dr. med. So lange also bleibe ich Braut; denn von Studentenehen hält Vater natürlich nichts, und mein Schwarm sind sie schon gar nicht. Komme ich demnach erst mit siebent, achtundzwanzig unter männliche Gewalt, ist es ja überhaupt immer noch viel zu früh.“

„Oho, du, für diesen Frevler verlang' ich Buße.“

Doch sie entzog sich energisch seinem umfangenden Arm. „Unterbrich mich nicht, Achim, die Zeit ist knapp und viel zu bedenken. Also, das Warten macht mir nichts, wollte ich sagen. Bis dahin lebe ich getrost meiner Mädchenfreiheit und dem Kontorbedienst und ramsche mir meine Aussteuer zusammen; denn rechnen kann ich jetzt so fein, daß du dich wundern sollst über meine künftigen Hauskontobücher.“

(Fortsetzung folgt.)

weiter wurden einige Abweichungen von dieser Tarifmaßnahme zugunsten Döhringens sowie der Volksmahrungsmittel und der Düngemittel befristet.

Wie die Polen agitieren.

General De Rond hat in den letzten Tagen nach Paris berichtet, daß die Zustände in Oberschlesien sich etwas beruhigt hätten. Gewiß, kleine Anläufe liegen dazu vor, wenn der General auch gar zu optimistisch geurteilt hat. In den Kreisen Groß-Strehlitz und Oppeln haust die verächtliche Bojowita, namentlich gegen deutschgesinnte Lehrer und Gastwirte. Man will die Landbevölkerung, die in diesen Kreisen fast ganz bäuerlich ist, und der polnischen Agitation immer mehr entgleitet, einschüchtern und kleinmütig machen.

Das Pariser Diktat wird ausgeschlachtet, immer größere Truppenmassen sammeln sich jenseits der Grenze an und werden für einen nahe bevorstehenden Kampf mit allen Mitteln ausgerüstet. Im Lande selbst wird die polnische Organisation im geheimen weiter ausgebaut, wenn auch, das muß General De Rond zugefanden werden, im allgemeinen eine Augenblickliche Ruhe eingetreten ist. Ruhe vor dem Sturm?

Nur die Durchsuchungen und die Agitation gehen ungehindert weiter. Das erstere ist sehr erfreulich, wenn auch die deutsche Seite darunter leidet. Wer von aller Hilfe verlassen ist, muß versuchen, sich selber zu helfen, zu verteidigen. Kein Wunder, daß man bei einem abermaligen Putz wie im verflochtenen August, nicht wehr- und waffenlos sein will. So stehen sich beide Parteien mehr oder weniger gerüstet gegenüber. Die Deutschen werden nicht angreifen, denn sie bauen immer noch auf Recht und Ordnung. Die Polen halten den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, fürchten den Gegner und sind, wenn auch nicht zu unterschätzen, doch trotz ihrer viel besseren Ausrüstung innerlich nicht so stark, daß eine gewaltsame Auseinandersetzung mit ihnen für uns aussichtslos wäre. Was dem, der anfängt! Er würde einen Bürgerkrieg entfachen, der unser Land, das durch die unselige Fremdherrschaft des letzten Jahres an sich schon am Rande des Verderbens steht, vollends in den Abgrund stürzen, unermessliche Werte zerstören müßte.

Gewiß, man greift etwas kräftiger zu, auch gegen die Polen. In dem Dorfe Ch. im Kreise Karnowitz betreten französische Soldaten ein Gasthaus, worin eine polnische Hochzeit gefeiert wird. Große Freude. „Bonne la France!“ Das hat man ihnen glückselig eingebrüllt. Die Antwort aber: „Hände hoch!“ Unerhörtes Staunen, Entsetzen, Empörung. Noch nicht dagewesen! Diesmal ist's kein Scherz. Man sucht und findet Waffen. Das heißt nimmt ein unfeindliches Ende. Doch das sind Mädelstücke. Sie reizen nur, töten nicht. Etlings Tage darauf überfällt eine Bande ein Auto und schießt ein paar Leute nieder. Und man hält trotz strengen Verbotes nicht weit von unserer Stadt auf dem alten Exerzierplatz große Volksversammlungen, vielleicht mit militärischen Übungen ab und fordert von den Versammelten den feierlichen Eid, für Polen zu kämpfen. Ein paar polnische Deklamationen von hüben und drüben sind immer zur Stelle, um der Sache ein gottgewolltes Mäntelchen umzuhängen. Denn der Herrgott spricht nur polnisch, die Jungfrau Maria ist natürlich eine Polin gewesen. Das weiß man ganz genau.

Und eine neue Lesart fand dieser Tage ein polnischer Kaplan auf einer Polenversammlung in Rakonitz. Als alle Beweisgründe nicht mehr halfen, rief er den Gläubigern zu: „Wenn unser Herr Christus jetzt auf Erden wälte, er würde auch für Polen kämpfen.“ So geschahen im Jahre des Heils 1921! Wie malt sich in dem Hirn eines solchen Menschen die Welt? — Sind das noch Menschen? — Ueber die geistlichen Verordnungen des kirchlich-bischoflichen Oberhirten setzt sich die polnische Geistlichkeit mit Sachem hinweg. Wie's mal ein wenig unbequem, so verschwindet man für einige Zeit jenseits der Grenze. Von dort fluten Tag und Nacht immerwährende Schlafmurmüre herüber. Warum schließt General De Rond die Grenze nicht? Wie oft ist diese Forderung schon erhoben, wie oft das Gerücht gläubig und hoffend verbreitet worden: Die Grenze wird hermetisch verschlossen? — Man kann es, will's aber nicht. Die „Aera der Freiheit und Gerechtigkeit“ duldet es nicht. — OS.

Eine Möglichkeit unserer Getreidewirtschaft 1921.

Während die Zwangswirtschaft unsere Getreidewirtschaft dauernd zurückgehen ließ, hat die Freigabe der Wirtschaft bei Hälftenfrüchten, Kartoffeln, Fleisch und anderen Erzeugnissen eine sehr erhebliche Produktionssteigerung zur Folge gehabt. Es ist daher nicht eben verwunderlich, daß in der Landwirtschaft Stimmen laut werden, die die unbegründliche Freigabe des Brotgetreides fordern. Das gibt zu denken. Zunächst würde das Herausschnellen der freien Getreidepreise auf die Weltmarkthöhe eine ganz wesentliche Erhöhung der jetzigen Zwangspreise zur Folge haben. Die hierdurch herausgeschworene Krisis liege sich viel leicht noch ertragen, wenn es bei ihrer Überwindung sein Bewenden hätte. Ein Ende der großen Schwankungen der Kaluta und der gesamten internationalen Wirtschaftsbeziehungen ist zurzeit jedoch noch in keiner Weise abzusehen, sodaß eine Angleichung der Getreidepreise an die Weltmarktpreise die Landwirtschaft vorläufig noch den Weltmarkterzeugnissen preisgeben würde. Die Landwirtschaft ist an sich schon in viel höherem Maße wie jeder andere Gewerbebezirk unvorhergesehenen Einflüssen (Witterung, Seuchen usw.) ausgesetzt. Kämen die Weltmarktpreise hinzu, so hätte der Bauer bei der Feldbestellung überhaupt keine Kalkulationsmöglichkeit mehr, wie er seine Ernte verwerten kann. Die Verhältnisse liegen also so, daß eine beschränkte Zwangswirtschaft landwirtschaftlicher Erzeugnisse beibehalten werden muß, bis sich der Weltmarkt einigermaßen beruhigt hat.

In der bisherigen Form ist die produktionsmordende Zwangswirtschaft freilich unumgänglich. Sie muß auf das Maß des unbedingten Unvermeidlichen zurückgeführt werden in der Art, daß nur der Bedarf der Großstädte und der Industriebevölkerung durch öffentliche Wirtschaft aufgebracht wird, wofür sachmännliche

Beizung das Kalkulationsverfahren fordern. Es ist eine recht weise Bewirtschaftung unserer Getreideerträge in der Weise, daß der Landwirt von jedem Morgen seiner Getreideanbauläche einen bestimmten Prozentsatz der Ernte, gleichviel ob Weizen, Roggen, Gerste oder Hafer abzuliefern hat, während ihm der Rest zur freien Verfügung verbleibt. Sollte der Landwirt den ihm aufgegebenen Prozentsatz seiner Getreideernte nicht abzuliefern vermögen, so würde nach den neuesten Vorschlägen der Fehlbetrag auf seine Kosten von reichswegen im Ausland angekauft werden müssen. Es liegt auf der Hand, daß hierin ein sehr empfindlicher Druck auf pünktliche und volle Erfüllung der Ablieferungsverpflichtung durch die Landwirte zu setzen wäre.

Die Zukunft der Düngemittelwirtschaft.

Es besteht kein Zweifel an der technischen Möglichkeit zur Wiederintensivierung unserer darniederliegenden Landwirtschaft durch vermehrte Kunstdüngung unserer völlig ausgepörrten Böden. Hierüber sind in den Parlamenten und Zeitungen die verschiedensten Vorschläge gemacht worden, die das Problem behandeln, der Landwirtschaft den Stoff zu erscheinlichen Preisen zuzuführen. Diese Aufgabe muß und kann in der Stickstoffindustrie selbst gelöst werden, da alle gewaltigen Verbilligungsaktionen durch Reichsmittel letzten Endes doch vom Verbraucher und Steuerzahler getragen werden müssen. Eine Steigerung unserer Stickstoff-Produktion um etwa 40 Proz. ist in Vorbereitung und wird der Stickstoffindustrie einen Ausfuhrüberschuss gestatten. Der sich angesichts der hohen Weltmarktpreise hieraus ergebende bedeutende Gewinn soll zur Verbilligung unseres Inlandsbedarfes an Stickstoff verwandt werden.

Bei der Kalidüngung liegen ähnliche Verhältnisse vor. Die vom Kalihyndikat in Aussicht genommene Steigerung der Kalilandspreise um 50 bis 55 Proz. kann von der Landwirtschaft keinesfalls ohne Schädigung der Produktion getragen werden. Die Stabilisierung der Kali-Inlandspreise beschäftigt zur Zeit den Reichs-Kalirat, von dem in nächster Zeit schwerwiegende Entscheidungen erwartet werden müssen.

Für Superphosphate ist für das kommende Düngewirtschaftsjahr eine Ermäßigung der Preise von reichswegen in Aussicht genommen, die voraussichtlich 20 Prozent betragen wird.

Alles in allem ist die Zukunft der Düngemittelwirtschaft von so entscheidender Bedeutung für die Aufrechterhaltung und Steigerung der heimischen Brotgetreideerzeugung, daß das Interesse der gesamten Verbraucherschaft an einer befriedigenden Lösung dieser „Magenfrage“ nicht rege genug sein kann. —

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die Hilsaktion.

Sind auch die Tage reich an Leid, daß man verzweifeln könnte, gibt's doch in dieser trüben Zeit noch tröstliche Momente. Wohlwollend und ermutigend schon wirkt es, daß eine Hilsaktion, um Freude auszulösen in dieser Zeit, der bösen.

Der Retter in der Not ist da, ein Dankeslied erklinge! Es kamen aus Amerika die modernen Formelshöne, sie brachten über Bond und Meer Milchläche besser Auswahl her und gaben sich viel Mühe mit dem Transport der Rasse!

Siebenhundert Rasse kamen schon per Dampfer an in Bremen, so wird die große Hilsaktion noch ihren Fortgang nehmen. Die Milchkuh, die im deutschen Land schon vor als Rarität bekannt, wird wieder neu erscheinen zum Ergen unserer Kleinen.

Kommt wieder Milch zum Angebot, dann wird die Not gelinder, dann werden wieder voll und rot die Wangen unserer Kinder. Wenn wieder das zu haben ist, was wir so schmerzlich vermisse, wird aus des Herzens Kammer gebannt der größte Jammer!

Das ist ein Trost in trüber Zeit, der Licht und Klang verbreitet, daß noch die Menschenfreundlichkeit von fernher zu uns schreitet! Das stimmt die Herzen wieder froh, und dächten alle Menschen so wie diese Formelshöne, dann klangen Friedensklänge!

Nichts Schöneres gibt's, als Wohlzutun und Liebes zu erweisen, o, möchten Soß und Haber ruh'n fortan in allen Kreisen. Auf dieser Basis sollen sich Partei'n und Staaten brüderlich zum Schutz und Trutz vereinen, dann muß die Sonne scheinen!

Der Retter in der Not ist nah, daß neues Leben blühe, er brachte aus Amerika viel wohlgenährte Rasse, bald folgen heftiglich noch mehr, dann bleibt der Milchtopf nicht und wird ein Trostbereiter für Frau und Kind! (mehr folgt)

Kerst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 21. Febr. Der gestrige Wahlsonntag war von denkbar schönstem Wetter begünstigt, denn warm und hell strahlte die Sonne während des ganzen Tages auf die Erde hernieder und begünstigte so nicht unwesentlich das Wahlgelächte. Die Wahlbeteiligung war hier gleich den vorjährigen Reichstagswahlen, besonders auch seitens der Frauen, wiederum eine sehr gute, wenn auch eine kleine Abschwächung gegenüber diesen zu konstatieren war, da von 1509 eingeschriebenen Wählern 1264 ihr Wahlrecht ausübten (im Vorjahr von 1462 Wahlberechtigten 1335). — Für die Landtags- und Provinziallandtagswahl steht sich das Stimmenverhältnis folgendermaßen zusammen:

	Landtag	(Reichstagswahl 1920)	Prov.-Landtag
Soz. P. D.	523	(438)	589
Deutsche Volksp.	394	(425)	392
Deutschnat.	216	(251)	209
Unabhängige Soz.	65	(125)	64
Demokraten	43	(82)	25
Zentrum	13	(9)	3
Kommunisten	7	(4)	—
Parteilos	—	—	2
Unfähig	5	—	—

für den Reichstag:

	Soz. P. D.	
Deutsche Volkspartei	589	
Deutschnat.	351	
Wille Grund	179	
Unabhängige Soz.	72	
Demokraten	64	
Parteilos	25	
	1	

Laufende Nr.

1	Berle
2	Laasphe
3	Mert
4	Arfelle
5	Wede
6	Christ
7	Elloff
8	Widig
9	Sasse
10	Schw
11	Sting
12	Weide
13	Banfe
14	Bern
15	Bern
16	Fische
17	Herbe
18	Hesse
19	Holsh
20	Niede
21	Rube
22	Sahn
23	Endr
24	Wense
25	Binje
26	Schan
27	Oberr
28	Rüpp
29	Amst
30	Rüde
31	Bolth
32	Freud
33	Aue n
34	Walde
35	Berg
36	Witfel
37	Birtel
38	Dogla
39	Hemf
40	Raum
41	Rintz
42	Wing
43	tal,
44	Wom
45	Diede
46	Girt
47	Ränge
48	Woll
49	Neuf
50	Schül
51	Weml
52	Wund
	Wittg

Ergebnis

Ergebnis

Landtag

Ergebnis

Ergebnis

* Die

in Anst

schliche

Kreises

sichswe

naßalem

Op-

25 Mar

Postver

marken

worden

nachgeb

Wasserz

in den

der Ben

behalten

zu diese

wertet

marken

Die nicht

in der

marken

schalten

Mith

Getren

schäft

Jacob

Lüdel

von W

vorste

Verhau

Meßger

wirt Ge

Abgegebene Stimmen bei den Landtags-, Provinzial-Landtags- und Kreistagswahlen.

Laufende Nr.	Stimmbezirke	Zentrums-Partei		Sozialdemokratische Partei (S. D. D.)			Unabhängige Sozialdem. Partei			Deutsche Volkspartei			Deutschnationale Volkspartei			Deutsche demokratische Partei			Verem. Komm. Partei	Parteilos		Kommort: Amt Kirchhausen	Kommort: Grund
		Landtag Liste Gronowelt	Provinzial-Landtag Liste Schmeider, Franz	Landtag Liste Que, Otto	Provinzial-Landtag Liste Schmidt	Freitag Liste Priem	Landtag Liste Ditter	Provinzial-Landtag Liste Drieten	Freitag Liste Balb, Eg.	Landtag Liste Voelgt	Provinzial-Landtag Liste Windhorst	Freitag Liste Weiß	Landtag Liste Rippel	Provinzial-Landtag Liste Haas	Freitag Liste Gopp	Landtag Liste Götze-Michhoff	Provinzial-Landtag Liste Que, Fritz	Freitag Liste Walb, Aug.		Landtag Liste Schmeider, Gust.	Provinzial-Landtag Liste Bernshausen		
1	Berleburg	46	40	337	308	311	150	165	165	371	352	343	250	239	269	200	224	239	1	—	7	—	
2	Laasphe	13	8	523	539	539	63	64	64	394	392	351	216	200	179	43	25	25	7	2	1	72	
3	Mertshausen	—	—	—	—	—	5	5	5	8	4	4	133	136	136	3	3	3	—	—	—	—	
4	Arfeld	—	—	91	77	77	14	12	15	13	13	13	136	137	137	21	30	31	—	—	—	—	
5	Beddelhausen	—	—	24	24	24	9	10	10	18	11	11	99	101	101	10	13	13	1	—	—	—	
6	Christiansd. einschl. Schulhaus	—	—	4	3	3	2	—	—	22	1	—	23	35	10	3	1	—	—	—	—	—	
7	Elsfeld	—	—	18	18	18	4	5	5	37	28	28	205	215	215	23	21	21	—	—	—	—	
8	Elsoff einschl. Christiansd.	—	—	41	36	36	23	25	25	13	9	9	64	53	53	6	7	7	—	19	19	—	
9	Rietheim mit Hülshof	—	—	4	2	2	—	—	—	30	26	26	61	60	57	—	—	—	—	8	11	—	
10	Sassenhausen	—	—	84	77	77	82	87	87	13	5	5	126	127	127	10	15	15	—	—	—	—	
11	Schwarzenau mit fürstl. Domäne	—	—	8	10	11	—	—	—	35	29	29	19	19	13	1	1	1	—	2	7	—	
12	Stünzel mit Forsthaus Leimstruth	—	—	11	2	2	20	25	25	41	44	44	48	43	43	3	2	2	—	6	6	—	
13	Weidenhausen	—	—	118	107	104	14	19	19	50	37	32	187	179	135	2	2	—	12	13	—	63	
14	Banse mit Bauernschaft Lindenfeld	—	—	10	9	6	—	—	—	9	9	9	32	32	27	1	—	—	2	2	—	8	
15	Bernershausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	41	37	—	—	—	5	5	—	6	
16	Bernershausen und Heiligenborn	—	—	30	21	6	6	2	2	13	16	13	108	100	25	1	1	1	11	13	—	96	
17	Fischelbach mit Bauernschaft Sohl	3	3	32	30	28	4	4	4	11	13	1	23	19	14	—	—	—	1	1	—	22	
18	Herbertshausen	—	—	16	8	8	1	1	1	24	3	—	93	50	25	2	2	2	59	60	—	42	
19	Hesselbach und Digrub	—	—	5	4	4	—	—	—	19	19	19	6	6	6	—	—	—	1	1	—	—	
20	Holzhausen	—	—	177	133	150	3	3	3	68	64	40	57	52	12	—	—	—	2	2	—	77	
21	Niederlaasphe	—	—	50	51	50	2	2	2	47	45	16	44	22	6	2	—	2	—	—	—	68	
22	Ruderbach	—	—	7	4	4	3	4	4	4	4	—	11	9	7	—	—	—	—	—	—	11	
23	Salmannshausen mit Domäne	8	—	435	359	359	122	142	142	145	120	125	227	185	187	128	102	100	—	136	140	3	
24	Erndtebrück	—	—	40	13	13	—	—	—	2	—	—	32	21	21	4	—	—	37	49	—	—	
25	Benke mit Ludwigseck	—	—	14	1	1	—	—	—	1	1	3	23	22	20	4	4	4	14	—	—	—	
26	Jünge	—	—	29	28	28	38	37	37	54	44	45	22	19	18	16	24	23	3	3	—	4	
27	Schmeider	—	—	24	12	12	31	30	30	7	8	8	46	34	34	—	—	—	26	—	—	—	
28	Obernndorf	—	—	64	51	46	16	16	16	15	15	15	39	17	14	—	—	—	29	39	—	—	
29	Rüppershausen und Steinbach	—	—	25	15	12	17	9	8	10	11	11	8	7	7	—	—	—	19	23	—	—	
30	Amtshausen m. Forsthaus Zimmergrün	—	—	41	18	4	15	11	8	7	2	2	60	14	14	3	1	1	78	95	—	—	
31	Rüdershausen und Weide	—	—	8	2	2	—	—	—	4	4	4	88	78	78	—	1	1	3	18	18	—	
32	Volzhals, Großenbach, Augustenhof	—	—	165	119	121	45	39	39	40	37	37	293	255	258	5	4	4	73	73	—	—	
33	Feudingen	2	2	33	29	29	60	64	64	10	6	6	84	81	81	5	7	7	—	—	—	6	
34	Aue mit Sehlbergerhammer	—	—	18	15	12	3	—	—	20	18	18	50	42	40	4	3	3	20	24	—	4	
35	Walbe	—	—	102	94	94	27	38	38	82	75	73	102	105	108	11	11	11	—	—	—	1	
36	Berghausen	—	—	38	39	39	5	4	4	26	28	28	54	52	52	3	3	3	—	—	—	—	
37	Birkfeld	—	—	55	50	50	61	56	56	3	3	3	106	104	104	3	2	2	17	17	—	—	
38	Birkfeld und Röspe	1	—	114	114	113	9	11	12	14	15	15	55	52	53	—	—	—	—	—	—	—	
39	Döklar	—	—	14	13	13	14	16	16	12	9	10	57	60	59	—	—	—	—	—	—	—	
40	Hemlar	—	—	73	72	72	19	22	22	32	31	31	87	85	85	—	—	—	1	1	—	—	
41	Raumland	—	—	9	9	8	6	6	6	7	7	7	50	50	50	1	1	1	—	—	—	—	
42	Rintke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
43	Wingershausen, Paulsgrund, Castmies-	—	—	226	201	201	56	82	82	25	23	23	102	102	102	32	31	31	—	—	—	—	
44	tal, Hirtge	—	—	39	35	35	1	—	—	8	6	6	56	54	54	4	4	4	4	9	—	—	
45	Womelsdorf	—	—	26	26	25	—	—	—	55	62	55	30	12	8	3	1	—	4	—	—	—	
46	Diedenshausen	—	—	64	58	28	9	14	—	74	75	26	125	115	61	10	7	5	6	2	144	26	
47	Gitzhausen und Rehlfeld	—	—	51	45	10	3	30	41	61	12	10	4	33	29	33	1	—	—	—	—	—	
48	Langewiese mit Hobeley	9	9	—	—	—	17	14	9	—	—	—	17	19	—	1	1	—	—	—	—	34	
49	Mollhausen	105	104	—	—	—	4	4	5	1	4	1	12	7	100	—	—	1	—	9	4	—	
50	Neuaktenberg	—	—	25	23	18	1	1	1	10	11	1	112	114	44	3	3	3	—	—	—	85	
51	Schölar, Schölarhammer, Homrigh.	2	—	63	52	46	18	20	16	29	28	13	71	68	18	42	37	18	—	—	—	111	
52	Wemighausen	—	—	74	74	74	4	1	1	88	81	88	48	42	3	—	—	—	3	3	42	—	
53	Wundtshausen	—	—	8	6	5	1	1	1	16	12	12	34	32	32	—	—	—	1	1	—	—	
54	Wittgenstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zusammen		240	213	3426	2996	2923	1034	1112	1110	2049	1870	1663	4109	3752	3272	614	594	584	18	615	700	528	490
Ergebnis der Nationalwahl 1919 im Kreis Wittgenstein		226		4966			14			3681			2924			—			—			—	
Ergebnis der Reichstagswahl im Kreis Wittgenstein am 6. Juni 1920		254		3699			766			2416			3363			872			24			—	
Landtagswahl 20. Febr. 1921, Kreis Siegen		8721		6841			2976			8085			22250			3467			181			—	
Ergebnis der Nationalw. 1919, Kr. Siegen		9620		11122			447			29967			7365			—			—			—	
Ergebnis der Reichstagswahl im Kreis Siegen am 6. Juni 1920		8581		6122			5237			8098			21122			3514			24			—	

* Die Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, in Arnsherg hat unter dem 11. ds. Mts. auf Grund der Beschlüsse des Schulverbandes für den nördlichen Teil des Kreises Wittgenstein vom 28. Dezember 1920 von Schulaufsichtswegen die Errichtung einer Rektoratsschule nach realgymnasialem Muster in Berleburg genehmigt.

Op.-Einzahlung der Einkommensteuermarken zu 25 Mark. Auf Veranlassung der Finanz- und der Postverwaltung ist der Vertrieb der Einkommensteuermarken zu 25 Mark mit sofortiger Wirkung eingestellt worden, nachdem bekannt geworden ist, daß tausende nachgegebene Falschstücke, die unter Verwendung von Wasserzeichenpapier hergestellt sind, in beträchtlicher Zahl in den Verkehr gebracht worden sind. Die in den Händen der Benutzer befindlichen echten Steuermarken zu 25 Mk. behalten bis zum 28. Februar Gültigkeit, soweit sie bis zu diesem Tage in die Steuerarten eingeklebt und entworfen sind. Nach dem 28. Februar entworfene Steuermarken werden nicht mehr an Zahlungsort angenommen. Die nicht verwendeten echten Marken zu 25 Mark können in der Zeit vom 1. bis zum 31. März gegen Steuermarken anderer Werte — nicht in bar — an den Postschaltern zum vollen Nennwert umgetauscht werden.

Die Verteilung der Mandate auf den Kreistag.

Deutsch-nationale Partei	= 6 Sitze
Deutsche Volkspartei	= 3 "
Deutsche Demokraten	= 1 "
U. S. P.	= 2 "
S. D.	= 5 "
Liste Grund	= 1 "
Liste Kirchhausen	= 1 "
Liste Parteilos	= 1 "

Mithin wird der Kreistag in Zukunft aus folgenden Herren bestehen: Deutsch-nationale Partei: Landwirt Schallhöfer Georg Hopp, Gröndelbrück, Landwirt Jakob Güder (Güders), Elsfeld, Waldarbeiter Georg Büchel, Raumland, Hültenbesitzer Friedrich Karl Freiherr von Wittenstein, Karlsburg b. Laasphe, Gemeindevorsteher Chr. Weber, Feudingen, Albrecht Radenbach, Berghausen; Deutsche Volkspartei: Landwirt und Metzger Jakob Weiß, Laasphe, Bäckermeister und Landwirt Heinrich Garth, Berleburg, Kaufmann Wilhelm

Weitere Wahlergebnisse.

Zentrum.	D. Volksp.	Deutschnat.	Demokr.	S. D.	U. S. P.	Komm.
9267	7272	3648	6046	4649	6316	4792
Dortmund.						
31794	24678	4287	4862	30366	9538	1889
Ergebnis in Dortmund vom 6. Juni 1920. (Reichstagswahl.)						
32247	26531	3526	4716	25521	37630	1392

Bermischtes.

Die Mutter.
(Aus dem Buch „Kinder“ von Max Jungnickel, das jedoch im Verlag von Hermann A. Wichmann, München, erschienen ist.)
Jedes Kind kommt mir wie ein Seelenknecht vor, darin den der Schmutz der Engherzlichkeit liegt. Die Mutter nimmt den Schmutz heraus, betrachtet ihn und trachtet voll Glück. Und wenn sie etwas findet, in der Stube, auf der Wiese, oder im Walde, so etwas ganz Schönes, so legt sie's mit in das Seelenknecht hinein zu den ewigen Dingen, die Gott vor ihr hingelegt hat.
Da ist so mancherlei, was sie findet. Sie erklärt dem Kinde das Leben eines Käfers so wunderbarlich, daß die Kinder nie mehr einen Käfer zertritten. Oder sie spricht von den Blumen mit jüngerer Frömmigkeit, daß die Kinder in den Blumen die kleinen Lichter der Landschaft sehen und sie nicht auszulöschen wagen.
Manchmal denkt sie sich auch krause Geschichten aus von den Kindern, die in Steinen schlafen, oder von einer Nar-

jisse, die die Helle des Waldbachs trank, bis sie sich selbst wie der Waldbach fühlte. Oder sie erzählt den Kindern vom Traum des Vorstehers, den die ihren Libellen davontragen und in Schalen ausopal legen. Oder sie klopft ihnen Pfeifen aus Weidenruten und erzählt dann, was der Wind in so einer Pfeife denkt, wenn er hineingekrochen ist.
Vom Gelingen der Ackererschollen weiß sie zu erzählen, von der Wandergefühlen der Sterne. Und das alles legt sie ins Seelenknecht hinein. Und das schimmert dort drin und singt dort hin.
Mutter, du trägst ja den Himmel auf den Händen!

* **Denkmal für die Gefallenen Leib-Garde-Husaren.** Man schreibt uns: Am Sonntag, den 13. Februar, hatten sich ehemalige Angehörige des Regiments im Hotel „Zum besten Stern“ in Dortmund zusammengefunden, um wegen der Beteiligung an der Denkmalsanweisung, die in diesem Frühjahr in Potsdam stattfinden soll, zu beraten. Der Arbeitsausschuß, der sich bereits am 9. Januar gebildet hatte, gab den Anwesenden Kenntnis von seiner bisherigen Tätigkeit. Allgemein waren die Anwesenden dafür, daß bei der Denkmalsanweisung kein Kamerad fehlen, am allerwenigsten bei der Stiftung in Potsdam. In diesem Sinne wurde beschlossen, die Denkmalsanweisung in Potsdam, Konto Nr. 72980 des Postfachamtes Berlin NW. 7. Die Zahlungen können bei der Postanstalt des Wohnortes der ehemaligen Leibgardehusaren erfolgen, und zwar auf das vorgenannte Konto, worauf er in die Zeichnungskarte eingetragen wird und Bestätigung seiner Zeichnung erhält. Es sollen alle Kameraden der Provinz Westfalen für diese gute Sache gewonnen werden. Damit nun der Arbeits-Ausschuß feststellen kann, wieviele Kameraden an der Einweisung teilnehmen wollen, wird gebeten, sich umgehend bei den Kameraden M. Herzig, Dortmund, Markt 1, Fernruf 7974, oder Oskar Lange, Haltern

Dankagung.
Für die vielen Bemühungen in der Teilnahme
anlässlich des Selbsterlöses unseres lieben
Ernst
sprechen wir hierdurch allen unsern herzlichsten
Dank aus.
Familie Ludwig Herling.
Gründebühl u. Büchow, 16. Febr. 1921.

Öffentliche Aufforderung

zur Einreichung von Lohnmitteln für das
Kalenderjahr 1920.

Auf Grund des § 40 des Reichseinkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichsgesetzblatt S. 359) und der dazu ergangenen Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 29. Dezember 1920 wird jeder, der im Kalenderjahre 1920 in den Kreisen Siegen und Wittgenstein Personen gegen Gehalt, Lohn oder sonstiges Entgelt länger als zwei Monate beschäftigt hat, aufgefordert,

bis zum 15. März 1921

dem unterzeichneten Finanzamt Namen, Stellung und Wohnung, sowie das von ihm herrührende Einkommen dieser Personen mitzuteilen unter Angabe, für welchen Zeitraum das Einkommen bezogen wurde.

Die gleiche Aufforderung ergeht an die Vorstände juristischer Personen und von Vereinen aller Art, sowie an die Vorstände aller Stellen, Behörden und Anstalten des öffentlichen Dienstes hinsichtlich des Berufs- oder Pensions-einkommens ihrer Beamten, Angestellten, Bediensteten, sowie der Empfänger von Ruhegehältern, Witwen- und Waisenpensionen und Unterhaltsbeiträgen.

Die Mitteilung erfolgt durch die Behörden in Listenform, im übrigen durch Ausfüllung von Lohnzetteln; Vor- drucke zu diesen Lohnzetteln sind für die Arbeitgeber in der Stadt Siegen beim Finanzamt, Brückenstr. 4, Zimmer 1, für auswärtige Arbeitgeber bei der zuständigen Stadt- oder Amtsverwaltung erhältlich.

Zu dem in der Lohnmittelliste anzugebenden Arbeits- lohn gehören sämtliche Vergütungen, die für gegenwärtige oder frühere Dienstleistung im Kalenderjahr 1920 gewährt sind, also neben Gehalt, Lohn, Ruhegehalt, Witwen- und Waisen- pension auch Teuerungszulagen, Rinderzulagen, Wirtschaft- beihilfen, Gratifikationen, Tantiemen, Unterhaltungen, Unterhaltungsbeiträge oder unter sonstiger Benennung ge- währte Vergütungen. Pensionsbeiträge sind fortzulassen.

Wer die vorgeschriebene Mitteilung schuldhaft unter- läßt oder sie falsch oder unvollständig abgibt, macht sich strafbar. (§§ 359, 377 der Reichsabgabenordnung, § 53 des Reichseinkommensteuergesetzes).

Siegen, den 14. Februar 1921.

Finanzamt Siegen.

Magmann, Regierungsrat.

Wie spare ich Kohlen?

Soll ich in meinem Betrieb Kohlenbrennstoffe
verfeuern?

Anlässlich des von der Hauptstelle für Wärme- wirtschaft, Berlin, unter Mitwirkung des Dampf-Heiz- Ueberwachungs-Vereins zu Siegen, vom 2.-4. 3. 21 veranstalteten Wärmekongresses wird der Leiter dieser Stelle, Herr Professor Eberle, Berlin am 3. 3. in einem Abendvortrag von 7 1/2-9 Uhr im großen Saale der Bürgergesellschaft, Siegen, Koblentzstraße 8 über

Abwärmeverwertung

berichten.
Herr Oberingenieur Schmitt von der Kohlenwirt- schaft-Halle Frankfurt a. M. spricht am 4. 3. von 7 1/2 bis 9 Uhr abends an gleicher Stelle über die

Verfeuerung minderwertiger Brennstoffe, besonders Kohlenbrennstoffe.
Zu diesen Vorträgen wird ergebenst eingeladen.
Preuß. Kohlenwirtschaftsstelle, Siegen,
Tiergartenstraße 8.

Kaufen Sie
Dixin
von Henkel
bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2.25 das Paket
Alleinige Fabrikanten
Henkel & Cie., Düsseldorf

Landw. Ortsverein Berleburg.

Am Mittwoch, den 23. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr
findet im Sehlmann'schen Saale zu Berleburg ein

Vortrag

des Leiters der landwirtschaftlichen Beratungsstelle in
Münster

mit Lichtbildervorführungen

statt über die Herstellung, Anwendung und Wirkung
von Stickstoffdüngemitteln.

Auch Interessenten, die Nichtmitglieder sind, haben
freien Zutritt.

Möhu, Vorsitzender.

Neue Fahrräder

Nähmaschinen

sowie sämtliche

Reparaturteile

empfiehlt billigst

D. Noelling, Berleburg.

Koch's Sprachführer.

Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch,
Dänisch-Norwegisch, Schwedisch, Böhmisches, Ungarisch,
Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Neugriechisch, Türkisch,
Arabisches, Togo, je 3 Mk., Persisch, Suahili je 4 Mk.,
Japanisch, Chinesisch je 8 Mk. Sämtlich gebunden. Die-
selben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aus-
sprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr
und Reise, kurzgefasste Grammatik, Wörtersammlungen und
Leseübungen.

Dresden und Leipzig.

C. A. Koch's Verlag.

Allen Vereinen

liefern ich sämtlichen Bedarf in Männer-, Frauen- und ge-
mischten Chören, Operetten, Singspiele, Theaterstücke,
Theaterbücher, Couplets, Stempel, Fest-, Vereins- und
Tanzabzeichen. Auswahlendungen mit Vereinsstempel be-
reitwilligst. Kataloge gratis.

Josef Günther, Dresden-A. X.

Buch-, Musikalien- und Theaterbuchhandlung.



Donnerstag, 24. Febr.
ist meine
photographische Anstalt
in Berleburg
von 11 Uhr mittags bis
3 1/2 Uhr nachm. geöffnet.

Gleichzeitig bringe ich meine
Anzahl für Verordnungen
nach jedem Bilde in emp-
fehlender Erinnerung.
Ernst Schumann,
Photograph.

Habe ein
Gespann Pong,
7- und 9-jährig, gesund und
fromm, zu verkaufen.
Jos. Klunker,
Berleburg.

Albert Schmelzer,
Landwirtschaftliche Maschinen
und Geräte,
Germaniahütte,
Post u. Bahnstation Grödenbrunn
(Kreis Olpe).

Waschkernseifen
Seifenpulver
mit garantierter Fettgehalt
sowie technische Teile u. Fette
(Schmieröle, Wagenfette usw.)
in Friedensqualität liefert günstig.
G. Voepel,
Niedersehmars-Abfeld.
Vertreter gesucht.

Eine geschickte
Röchin
sucht für sofort
Franz Generalstaatsanwalt
Seel,
Frankfurt a. Main.

Öffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 23. Februar 1921, vormittags
10 Uhr werde ich in Arfeld i. Westf. an Ort und Stelle
gemäß § 373 H.-G.-B. für Rechnung dessen, den es angeht,

2 Ladungen ofenfertiges Buchenbrennholz

(Schuhleistenabfälle), à 10000 kg

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sammelpunkt der Käufer auf dem Fabrikhofe der
Firma Georg Harimann, Schuhleistenfabrik, Arfeld i. W.
Berleburg, den 21. Februar 1921.

Krause, Gerichtsvollzieher.

Sonntag, den 27. d. Mts., nachm. 2 Uhr
findet im Saale des Herrn Widgräbe in Grödenbrunn die
ordentliche

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht,
2. Rechnungslage,
3. Revisionsbericht und eventl. Vortrag des Herrn
Kode aus Münster,
4. Umwahl zweier Aufsichtsratsmitglieder,
5. desgl. eines Vorstandsmitgliedes,
6. Beratung und Beschlussfassung über das weitere
Bestehen der Molkerei,
7. Verschiedenes.

Die Jahresrechnung liegt in der Molkerei zur Ein-
sicht offen.

Molkerei-Genossenschaft, e. G. m. u. H.

zu Grödenbrunn i. Westf.

Ludwig Bürger, Ludwig Velt, H. Sahmannshausen.

Baumwollen-Kettengarn

noch vorrätig.

Karl Spies, Schwarzenau (Eder).

Wohnung: Fabrik.

Komplette Gummi-

Fahrradherstellungen

empfiehlt in jeder Preislage

D. Noelling, Berleburg.

Kreissparkasse Berleburg.

Zweigstelle Grödenbrunn

Hauptstraße Nr. 42.

Mündelscher.

Die Zweigstelle nimmt Spar- und Kapital-
einlagen in jeder Höhe entgegen, auch Ein-
zahlungen und Darlehensabträge.

Die Zweigstelle eröffnet Scheckkonten,
nimmt Einzahlungen hierauf entgegen, leistet
Rückzahlungen gegen Scheck, führt Ueber-
weisungen aus.

Die Zweigstelle übernimmt die Hinter-
legung und Verwaltung von Wertpapieren in
dem Tresor der Sparkasse.

Die Zweigstelle gibt Heimparsbüchsen aus.
Die Zweigstelle nimmt Anträge auf Ge-
währung von Darlehen entgegen. Alle An-
träge werden prompt erledigt.

Dem Verwalter der Zweigstelle ist strengste
Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht; auch
die Steuerbehörde erhält keine Auskunft.

Die Geschäftsstunden sind in der Regel
von 8-12 Uhr vormittags und
1-6 Uhr nachmittags.

Bestimmte Geschäftsstunden, insbesondere
für Auswärtige, sind Montags und Donner-
tags von 8-12 Uhr vormittags.

Suche einige gelernte
Solzfäller
zum Fällen von Laub- und
Nadelholz.
Johannes Kolb,
Sägewerk,
Gerndorf i. W.

Zukunft!
Charakter, Ebelchen
tum, Glück, u.
logie (Sternen)
Nur Geburts-
einsehen. Viel
aufzuweisen.
Preis 8 - 12 Mk.
Schaub,
Ulrich

Dienstmädchen
und
Hütejunge
am 1. April gesucht.
Bergemeister **Coeder,**
Vorshaus Hof-Breidenbach

Todesanzeige.

Am 19. d. M. entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schneidermeister

Christian Fischer

Veteran von 64, 66, 70/71

im 79. Lebensjahre.

Dies zeigt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Laasphe.

Fr. Roth.

Die Beerdigung findet am 22., nachm. 3 Uhr in Weidenau, Flurstr. 1 statt.

Danksagung.

Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Krankheit und dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Friedrichshütte, den 19. Febr. 1921.

Familie Kreuz.

Danksagung.

Für die wohlwollenden Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode unserer teuren Entschlafenen sagen Allen herzlichsten Dank

Familie H. Blecher,
Hesselbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben

Ernst

sprechen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Ludwig Herling.

Erndtebrück u. Büchow, 16. Februar 1921.

Bekanntmachung.

Sonntag den 27. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr findet im Saale des Herrn Dickgrabe in Erndtebrück die ordentliche Generalversammlung statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Rechnungslage.
- 3) Revisionsbericht u. ev. Vortrag des Herrn Kade aus Münster.
- 4) Auswahl zweier Aufsichtsratsmitglieder, eines Vorstandsmitgliedes.
- 5) Beratung und Beschlussfassung über das weitere Bestehen der Molkerei
- 6) Verschiedenes.

Die Jahresrechnung liegt in der Molkerei zur Einsicht offen.

Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. H.
zu Erndtebrück i. Westf.

Ludwig Bürger, Ludwig Belz,
H. Saffmannshausen.

Tüchtige

Waldpflanzer gesucht.

Meldungen in der Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Stadttheater Siegen

(Kaisergarten)

Voranzeige!

Große Festspielwoche
vom 23. bis einschließlich 27. Februar 1921

Wilhelm Tell

Mittwoch, den 23., Donnerstag, den 24. und
Sonntag, den 27. Februar

Abendvorstellungen, Beginn 8 Uhr.

Freitag, den 25. Februar, nachmittags 4 Uhr
Große Schülervorstellung.

Samstag, den 26. Februar, nachmittags 5 Uhr
Fremden-Vorstellung.

In der Titelrolle als Gast: Erich Weingärtner
vom Städtischen Schauspielhaus in Hagen.

Karten sind in den Vorverkaufsstellen von Herrn
Ad. Nühling, Bahnhofstraße und Herrn Paul Carr,
Rölnner Tor, zu haben.
Carr links. Nühling rechts.

Gelegenheitskauf.

Messel allerschwerste Ware

90 cm breit, äußerst preiswert

Mk. 15.— p. Meter.

Laasphe

L. Dresler.

Telefon Nr. 38.

Reis d. Pfd. M. 2,80

Rübböl Ia., d. Ltr. 15.—

Haferflocken Pfd. 3.50

Kaffee roh, reinschmeckend

d. Pfd. M. 19.— 20.— 22.— 24.—

gebrannt, eigener Rösterei

M. 23.— 24.— 26.— 28.—

J. J. Metz

Fernsprecher 196.

S. G. V. Abteilung Erndtebrück.

Am Mittwoch den 23. d. M. im Wittgen-
steiner Saal

Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungs-
lage, 3. Vorstandswahl, 4. Aufstellung des Arbeitsplans,
5. Verschiedenes.

Am zahlreichen Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Empfehle gediegene

Emaillwaren

in weiß, braun und grau.

Verzinkte Waren

und selbst angefertigte

Weißblechwaren.

Deden Sie Ihren Bedarf in solchen Geschäften,
welche auch alle Reparaturen ausführen können.

Billigste Berechnung.

Hermann Schröder,
Laasphe.

Laasphe :: Kirchplatz 4.

Empfehle mich zum Anfertigen von

Kriegerdenkmälern

sowie

Anfertigen von Zeichnungen
aller Art.



Auf meinen Lagern befinden sich

Kriegergedenktafeln

mit Schrift u. Kettenwerk aller Art.

Grabsteingeschäft

Stein- u. Schrifthauerei

Chr. Buschhaus, Laasphe.

Leichten und mittelschweren

Schlacken sand

liefert prompt ab Niederschelden,
Eisern und Kreuztal
Act.-Ges. Charlottenhütte,
Niederschelden.

Naumanns Nähmaschinen

sind die Besten.

August Mittelmann, Laasphe.

Generalvertreter für den Kreis Wittgenstein.

Landw. Ortsverein

Laasphe.

Aufang der Woche trifft
schwefel. Ammoniak ein.
Thomasmehl ist auf
Lager.

Der Vorstand.

In den nächsten Tagen trifft

Spelz-Spreu

ein.

Spelz-Melasse

empfehl ab Lager

Ww. Chr. Duchardt,

Laasphe.

Mädchen

gegen hohen Lohn für ruhigen
Haushalt (kleine Villa mit
Garten) gesucht. Gute Ge-
legenheit, Kochen und Stä-
ben zu lernen.

Frau Carl Klante

geb. Ritter,

Hilfenbach - Bornwald.

Alle Delfabrik und

Raffinerie sucht geeignete

Bezirksvertreter

zum Verkauf ihrer Erzeugnisse

an Industrie und Land-
wirtschaft.

Off unter Nr. 2959 an

die Geschäftsstelle d. Ztg.